

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 Täglich 8 Nbl., halb 4 Nbl., viertel 2 Nbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
 Für Auswärtige:  
 Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Anzeigen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Zielna (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsauftrag: Haasenstein  
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/P. oder deren  
 Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.  
 In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Sobolew.

## Die „Banque de Commerce de l'Azoff-Don“

in Taganrog  
 beehrt sich hiermit zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß sie mit Genehmigung  
 des Herrn Finanzministers  
**in Simferopol**  
 eine Filiale eröffnet hat,  
 woselbst Transactionen laut Statuten der Bank besorgt werden. (3-2)

## Geschäftsverlegung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich meine  
**Wein-, Spirituosen- und Colonialwaaren-**  
**Handlung**  
 von heute ab in mein eigenes Haus  
**Petrikauer-Strasse Nr. 696/229** verlegt habe  
 und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Hochachtend (4-3)  
**A. SEMELKE.**

### Das Project des neuen Zolltarifs

ist vom Reichsrath im Großen und Ganzen in den vom Finanzministerium festgesetzten Normen angenommen worden. Hierbei ist es aber von besonderem Interesse, bei einzelnen wichtigen Zollfragen stehen zu bleiben, die im Departement der Reichsökonomie zu besonders eingehenden Erörterungen geführt haben.

Bei der Berathung des neuen Zolltarifs war, wie die „Dina Btg.“ schreibt, eine der wichtigsten Fragen die des Zolls auf Thee. Das Departement der Reichsökonomie sieht in einem möglichst weit gehenden Verbrauch von Thee seitens der russischen Bevölkerung ein wirksames Einschränkungsmittel des Verbrauches von Spirituosen, mithin eine Verminderung der Trunksucht. Aus volkswirtschaftlichen Rücksichten empfiehlt es sich daher, den Thee der Bevölkerung möglichst zugänglich zu machen und seinen Gebrauch nicht durch allzu hohe Zölle zu erschweren. Andererseits konnte sich das Departement der Reichsökonomie auch nicht der Erwägung entziehen, daß fast 1/2 der russischen Zolleinkünfte aus dem Theezoll fließen, die Frage einer Erniedrigung des Theezolls also mit größter Vorsicht aufzufassen ist. Die Bearbeitung dieser Frage der Aufmerksamkeit des Finanzministers anempfehlend, hat sich das Departement der Reichsökonomie zur Zeit doch dafür entschieden, namentlich auf die besseren Theesorten Zoll-erhöhungen eintreten zu lassen, wie z. B. auch für den auf der asiatischen Grenze eingeführten sogenannten Altenthees, der mit einem Zoll von 10 Nbl. pro Pud (bis jetzt 6 Nbl.) belegt ist.

Gegen das beständige Wachsen der Einfuhr von Spirituosen Getränken ist zu dem Mittel eines verstärkten Zollschutzes gegriffen worden: bisher zahlen in Flaschen (à 1/20 Webro) eingeführte spirituose Getränke 75 Kop. und haben nach dem neuen Zolltarif 1 Nbl. pro Flasche zu tragen. Zugleich ist auch, um dem russischen Weinbau weitere Förderung angebeihen zu lassen, der Zoll auf ausländische Weine erhöht worden. Zu den Fürsorge-Maßregeln für den einheimischen Weinbau gehört auch, daß das Departement in die beabsichtigte Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Flaschen in die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres und durch die besarabischen Zollämter (auf anderen Grenzpunkten des Reiches zahlen Flaschen 60 Kop. pro Pud) nicht eingewilligt hat, indem dasselbe die Befürchtung hegte, daß dadurch in weinreichen Jahren dem Süden

Rußlands in der Vergütung des Weinreichthums bedeutende Schwierigkeiten geschaffen werden könnten.

Eine sehr umständliche Erörterung hat im Departement der Reichsökonomie die Frage wegen des Einfuhrzolls auf ausländische Kohle erfahren. Die Erhöhung des Zolls auf in die Häfen des Südens eingeführte Kohlen im Jahre 1886 hatte zur Folge, daß die russische Kohlenproduction beständig stieg und 1888 — 316 1/2 Mill. Pud erreichte (136 Mill. wurden allein im Donetztrayon gewonnen.) Um der russischen Kohlenproduction diese günstige Lage zu sichern, sei in Folge des günstigen Rubelcourses durch Kaiserliches Ulas vom August 1890 der bisherige Zoll von 3 Kop. pro Pud für die Zeit bis zum 1. Juli 1891 um 40 pCt., d. h. auf 4 1/2 Kop., erhöht worden. Wollte man, meinte der Finanzminister, vom Juli 1891 wieder zu dem alten Zoll von 3 Kop. pro Pud zurückkehren, so sei die Gefahr einer verstärkten Einfuhr englischer Kohlen wiederum vorhanden. Die russische Kohlenproduction würde dadurch um so empfindlicher getroffen werden, als der innere Markt sich für die Donzokohle in Folge der Verbreitung mit Naphthabeheizung schon so einenge. In Folge dessen hielt es der Finanzminister für geboten, einen Zoll von 4 Kop. pro Pud auf Kohle festzusetzen. Das Departement der Reichsökonomie entschied sich in Erwägung dieser Gründe dafür, daß es gut wäre, die Gültigkeit des Kaiserlichen Ulas vom August 1890 noch um ein Jahr, d. h. bis zum 1. Juli 1892, zu verlängern, worauf die Frage, ob der bisherige Zoll von in die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres eingeführten Kohlen und Coals von 3 und 4 1/2 Kop. pro Pud zu belassen oder abzuändern sei, in geschäftlicher Ordnung wiederum vorzustellen wäre. Die Frage wegen des Zolls auf Gußeisen bot gleichfalls interessante Momente. Nach dem jetzigen Zolltarif wird für Gußeisen in Stücken bei der Einfuhr zur See 25 Kop. pro Pud, bei der auf dem Landwege 30 Kop. pro Pud Zoll gezahlt. Um nun die einheimische Industrie zu heben, war der Finanzminister für eine Zollerrhöhung auf 30, resp. 36 Kop. pro Pud. Einige Mitglieder des Departements der Reichsökonomie vertraten nun die Ansicht, daß schon 1887 eine Erhöhung des Zolls auf Gußeisen stattgefunden. Man habe mit dieser Zoll-erhöhung vornehmlich die Gußeisen-Production im Ural heben wollen; dieselbe sei aber nicht entwicklungs-fähig, da sie auf Holzheizung basirte; die Zukunft der Gußeisenfabrication liege im Süden

## Die BANQUE DE COMMERCE DE L'AZOFF-DON

Agentur in Lodz,

kauft und verkauft Werthpapiere;

übernimmt Aufträge zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren gegen mäßige Provision; ertheilt Credite mit oder ohne Termin auf Special-Rechnung gegen Depôts von Werthpapieren à 90 % des Börsen-Courses; besorgt Transferte und Creditbriefe auf sämtliche Hauptplätze des In- und Auslandes zu den billigsten Bedingungen; übernimmt Asscuranzen von Prämien-Anleihen gegen Amortisation à 80 Kop. pr. Stück.

### Zahl für Capital-Einlagen:

1. auf Cheque-Conto:
  - a) jederzeit sofort rückzahlbar 2 1/2 pCt. p. a.
  - b) auf 5-tägige Kündigung (die Bank reservirt sich das Recht, vor der Rückzahlung eine 5-tägige Kündigungsfrist beanspruchen zu können) 3 " " "
2. auf Termin:
  - a) auf 6 Monate 3 1/2 " " "
  - b) " 9 4 " " "
  - c) " 1 Jahr 4 1/2 " " "

des Reichs, der über günstige Bedingungen genug verfüge, um auch bei dem jetzigen Zollsatze diese Industrie lebensfähig zu erhalten. Das Departement erwog aber, daß die junge Gußeisenproduction auch im Süden noch mit sehr großen Ausgaben verbunden ist und deshalb noch einen verstärkten Schutz erfordert, daher es auch einen Zoll von 30, resp. 35 Kop. festlegte. Aus demselben Grunde ist auch nach dem Vorschlage des Finanzministers der Zoll auf Eisen und Stahl von 50 auf 60 Kop. pro Pud erhöht.

Der Zoll auf landwirthschaftliche Maschinen, der anfänglich von 70 auf 87 1/2 Kop. pro Pud erhöht werden sollte, ist in seiner bisherigen Höhe belassen worden, da der einheimische landwirthschaftliche Maschinenbau noch nicht alle Bedürfnisse der ackerbaureibenden Bevölkerung zu befriedigen vermöge.

Locomobilen und complicirte Dreschmaschinen zahlen 1 Nbl. 40 Kop. pro Pud. Gleichfalls im Interesse der Landwirthschaft hat das Departement der Reichsökonomie sich dafür ausgesprochen, daß künstliche Düngungsmittel, deren noch größere Anwendung für Rußland wünschenswerth wäre, keinen zu hohen Zoll erleiden.

Im Interesse der Volksgesundheit ist das Departement der Reichsökonomie ferner für möglichst niedrige Zollsätze auf chemische und pharmaceutische Producte gewesen. Auch gegen die Zollerrhöhung auf Salz als ein Product erster Umenbedürftigkeit hat sich das Departement der Reichsökonomie ausgesprochen.

Ein verstärkter Zollschutz hat sich nöthig erwiesen auf Krempel-Wolle, da deren Einfuhr zum Schaden der einheimischen Industrie beständig steigt; es betrug nämlich diese Einfuhr 1888 — 149,000 Pud, 1889 — 177,000 Pud, 1890 — 189,000 Pud. Es ist daher der Zoll auf ungefärbte Krempelwolle auf 5 Nbl. 50 Kop. pro Pud (bisher 4 Nbl. 50 Kop.) und auf gefärbte Krempelwolle auf 7 Nbl. pro Pud festgesetzt.

Den Zoll auf Mohseide hat man nicht höher als auf 1 Nbl. pro Pud festgesetzt, da einmal die russische Seidenzucht sich nicht so schnell entwickeln könnte, um die ausländische Seide gänzlich vom inneren Marke verdrängen und weiter einige Sorten Seide überhaupt in Rußland nicht producirt werden. Zugleich hat das Departement aber, um die Einrichtung von Seidenzwinnanstalten in Rußland zu fördern, festgesetzt, vom 1. Juli 1893 an für ungefärbte Producte der Seidenzwinerei 40 Nbl. pro Pud, für gefärbte 56 Nbl. pro Pud zu erheben, bis zu dieser Frist aber 30, resp. 46 Nbl. Der jetzige Zollsatz beträgt 16 Nbl. pro Pud.

Um dem Zollsatze seine Beständigkeit zu sichern, projectirte der Finanzminister anfangs bei einer eventuellen Verminderung des Wertes des Goldrubels einen Ergänzungszoll von 10, resp. 20 und 30 Kop. von jedem Rubel Zollgebühr; aber das Departement der Reichsökonomie besand, daß hierdurch in den Gang des auswärtigen Handels leicht

Unsicherheit hineingebracht werden könnte und daß es zweckmäßiger wäre, falls einmal ein niedriger Coursstand die zu starke Einfuhr irgend eines Artikels zum Schaden der einheimischen Industrie beförderte, hierüber mit einer speziellen Vorstellung in geschäftlicher Ordnung einzukommen.

Da man der Meinung ist, daß die Entwicklung des in Turkestan cultivirten Baumwollenbaues in erster Linie von der Bewässerung dieses Gebietes abhängt und daher erst allmählich, mit dem Fortschreiten der Bewässerungsarbeiten, sich entwickeln könne, so hat man für's Erste den Zoll für auf dem Landwege eingeführte Rohbaumwolle auf 1 Nbl. 35 Kop., für solche auf dem Seewege eingeführte auf 1 Nbl. 20 Kop. pro Pud erhöht. Einen Ausfuhrzoll auf Pferde hat das Departement der Reichsökonomie nicht für wünschenswerth erachtet, da dadurch die einheimische Pferdezuucht gehemmt werden könnte.

### Ausländische Nachrichten.

Der luxemburgische Minister Eyschen hat über den jüngst erwähnten „Figaro“-Artikel nach der „Frankfurter Zeitung“ folgende Aeußerung gethan: „Ich war viele Jahre lang in Berlin als diplomatischer Vertreter Luxemburgs thätig, und wenn meine Kollegen in den Gesandtschaften und Botschaften mich rächen wollten, pflügen sie mir zu sagen: „Ach was, wenn Sie große Schwierigkeiten machen, lassen wir einfach Luxemburg von Deutschland annectiren und die Geschichte ist fertig.“ Ich habe mich nun nicht wenig gefreut, diesen Einfall meiner gutgelarnten diplomatischen Genossen im „Figaro“ als hochpolitische Idee wiederzufinden. Mit demselben Recht, wie Herr Blowitz im „Figaro“, könnte man einen anderen Vorschlag zur Auslösung zwischen Frankreich und Deutschland und Sicherung des europäischen Friedens machen, einen Vorschlag, den wir in der Berliner Diplomatie seiner Zeit gleichfalls in heiteren Stunden erörtert: Elsaß-Lothringen wird vom Großherzogthum Luxemburg annectirt und hierauf schließen das so vergrößerte Herzogthum, die gesammten Niederlande und die Schweiz einen Bündniß-Vertrag: die Tripel-Allianz der neutralen Staaten, durch die sie mit einem Male das Fest in Europa in die Hand bekommen würden.“ — Dieser Scherz scheint in Brüssel bekannt, aber mißverstanden worden zu sein; denn die „Etoile belge“ behauptet, der luxemburgische Minister habe alles Ernstes gesagt, die Vereinigung des Reichslandes mit Luxemburg sei eine Lösung dieser Frage.

Ueber die Vorgänge in der italienischen Kammer lesen wir im „Leipz. Tagebl.“:

Die Scenen, welche sich am 27. und 28. Juni in der italienischen Kammer abgespielt haben, sind die Folgen des in Italien bestehenden parla-



Urlaub. Der Inspector der hiesigen Höheren Gewerbeschule, Herr Staatsrath Rarpow, sowie die an dieser Schule angestellten Lehrer, Herren Markiewicz, Buchs, Schmidt, Jesimow und Lytkin wurden auf die Dauer der Sommerferien beurlaubt.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bemerkte eine Patrouille, welche die Kamiennastraße passirte, eine aus mehr als 10 Mann bestehende Bande von Dieben, die in einem Hause einbrechen wollte, sich aber bei Annäherung der Patrouille nach der Wjzewskastraße zurückzog und nach verschiedenen Richtungen zerstreute. Ein der Diebe, welche den Weg nach der Sredniastraße nahmen, wurden von der Patrouille verfolgt und zwei derselben, die in das Abel'sche Gehöft geflüchtet waren, und den Strich mit vorgehaltenem Revolver gezwungen hatten, ihnen die Pforte zu öffnen, auf der Sredniastraße verhaftet. Bei denselben wurde verschiedenes Diebeshandwerkzeug vorgefunden.

Die bei der hiesigen höheren Gewerbeschule bestehende Sonntags-Handels-Schule wurde im verflossenen Jahre im Ganzen von 109 Schülern besucht. Von denselben erhielten folgende zwölf das Patent: Paul Weissig, Dawid Wollrauch, Alexander Hauszkwicz, Isaac Grodenski, Reinhold Dergelt, Eduard Keil, Oskar Klibar, Julius Reiter, Gustav Rother, Jacob Kundberg, Alexander Schenke, Herrmann Janiszewski.

Der Freiwillige Feuerwehr. Vorgestern um 8 Uhr Abends wurde die Stadt durch Huppsignale und gellende Töne der Dampfmaschinen in Aufregung gebracht, denn man vermuthete allgemein, daß ein großer Brand zum Ausbruch kam. Die Feuerwehr jagte aus allen Stadttheilen fast gleichzeitig nach dem großen Plage neben der neuen katholischen Kirche, wo sie mit allen ihren Requisiten Aufstellung nahm. Es war also kein Feuer ausgebrochen und nur ein blinder Alarm veranlaßt um die Bereitschaft der Mannschaften zu erproben und sämtliche Requisiten einer Befichtigung zu unterziehen.

Alle sechs Züge, darunter die Fabriksfeuerwehren der Baumwollmanufakturen von R. Schreiber (5 Zug) und J. R. Pognanski (6 Zug) erschienen mit ihren vorzüglichen Löschgeräthen, zusammen 74 Gespanne, auf dem Inzelparkplatz und bildeten ein respektables, gemeinsames Löschkommando, das dem feindlichen Element in der Stunde der Gefahr einen sicheren Trost bieten kann. Die Spritzen, mechanischen Seltzen und sonstigen Rettungswerkzeuge funktionirten tadellos, was den Beweis lieferte, daß sämtliche Geräte in bester Ordnung erhalten werden und daß unsere Bewohner bei Feuersgefahr auf bereitwillige und sichere Hilfe zählen können.

Es ist dies ein Umstand der nicht hoch genug anerkannt werden kann und unsere Bürgerschaft veranlassen sollte dem freiwilligen Institut mehr Aufmerksamkeit, als wie das in letzter Zeit geschah, zu schenken und durch eine materielle Beisteuer, sowie persönliche Theilnehmung der jüngeren Leute eine Unterstützung angezeihen zu lassen, um die Gründung einer äußerst feinspitigen Berufsfeuerwehr, die gegenwärtig ganz entschieden eingetrieben werden kann, nicht zur Nothwendigkeit zu machen.

Repartitionssteuer. Die auf die Städte Lobz und Zgierz, sowie auf den Lobzer Kreis in der Summe von 66,000 Nbl. entfallende Silberrepartitionssteuer ist auf die einzelnen Firmen wie folgt vertheilt worden:

- 1) Stadt Lobz: Friedrich Abel 570 Nbl., Karl Abel 51 Nbl., Bernhard Abramski 84 Nbl., Feodor Abramel 84

Mexiko) und Utica bei Ottawa (Staat Illinois) von furchtbaren Wolkenbrüchen heimgesucht. Nunmehr geht uns aus New-York der folgende ausführliche Bericht über die entsetzlichen Naturereignisse, welche namenloses Unglück im Gefolge hatten, zu: Am 18. Juni richtete eine Wasserhose in der Umgebung der Stadt Catarce eine graufige Verwüstung an. Von dem Berge, der die Südseite der Stadt beherrscht, ergoß sich plötzlich in rasendem Laufe ein reißender Bergstrom in die Thaliederung, von dessen wilder Fluth alles fortgerissen und fortgeschwemmt wurde, was ihr den Weg versperrte. Es war kaum zu glauben, daß das leichte Bäcklein, welches sonst den Berg hinunterfloß, und welches in der heißen Jahreszeit stets einzutrocknen pflegte, plötzlich zu einem so gewaltigen Strome angeschwollen sein sollte. Und doch war es der Fall. Wie das geschehen konnte, ist bis jetzt ein Räthsel geblieben. Es ist jedoch auf keinen Fall richtig, daß, wie der Telegraph berichtet hat, das Unglück durch das Platzen eines Wasserbehälters hervorgerufen worden sei. Die in der Nähe der Stadt gelegenen Bergwerke von Gradalupe sind vollständig überschwemmt worden, und mehr als 60 Bergleute fanden ihren Tod durch Ertrinken. Die Katastrophe dürfte jedoch sicherlich noch mehr Opfer gefordert haben, denn an den Abhängen des Berges wohnen viele aderbau-treibende Leute, die vernichtet werden. Sie sind jedenfalls unter den Ertrinkern ihrer Häuser, die dem wüthigen Anstrome des Bergstromes nicht Stand halten konnten, begraben. Der Schaden, den die wenig bemittelten Einwohner von Catarce erlitten haben, ist ungeheuer und läßt sich einweilen noch gar nicht feststellen. — Ein ähnliches Unglück traf Eags darauf, am 19. Juni, die Stadt Utica im Staate Illinois, das acht englische Meilen von Ottawa entfernt liegt. Hier war es ein Wolkenbruch, welcher die Verberungen angerichtete und dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Nachdem sich sechs Stunden lang wahre Regenströme über die Stadt ergossen hatten, stand in den Straßen das Wasser einige Fuß hoch, so daß sich die Bevölkerung genöthigt sah, die Häuserdächer zu erklimmen oder sich auf die in der Nähe der Stadt gelegenen Hügel zu flüchten. In der Stadt war der ganze Verkehr unterbrochen. Einen traurigen Anblick bot es, als zahlreiches Vieh, das sammt seinen Ställen von der Wassermasse buchstäblich fortgeschwemmt wurde, hilflos inmitten der Hauptstraßen der Stadt zu Grunde ging, indem es von den Fluthen verschlungen wurde. In einigen Straßen stand das Wasser 8 Fuß hoch und die Fluth war noch immer im Wachsen. Unberechenbar ist der Schaden, der auf dem flachen Lande angerichtet wurde. Auf Tausende von Acres Land ist die Ernte vollständig vernichtet. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstückt und unterbrochen; auch der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden, weil im ganzen Umkreise der Stadt Utica der Bahnhöfe unterbrochen ist. Die Bewohner der Stadt sind von dem Unglück, das sie betroffen hat, so erschüttert, daß sie fast jede Willenskraft eingebüßt haben, ihr einziger Wunsch ist, der Unglücksfälle den Rücken zu kehren und sich fern von ihr anzusiedeln. Einige Familien hatten sich während derselben schlagen jedoch um und ihre Insassen fanden den Tod im Wasser. Wie verlautet, soll in ganz Amerika für die unglücklichen Opfer der Katastrophen von Catarce und von Utica eine Hilfsaction eingeleitet werden.

gegen die Verfügung des Ministers des Innern richtete, welcher die Versammlungen gegen den Dreibund verboten hatte. Dem mag nun sein, wie ihn wolle, Rudini hat erreicht, daß Brin vor Colajanni das Wort erhielt, und daß Rudini die Möglichkeit fand, sich vor der Brandrede Colajanni's über die auswärtige Politik in der ihm wünschenswerthen Weise zu äußern. Sein Wort, daß Italien am Dreibund festhalte und daß der Friede auf lange Zeit gesichert sei, ist das Einzige, was sich aus dem Chaos des wüthen Treibens vom Sonnabend und Sonntag heraushebt.

Rudini hat den Schreibern von der äußersten Linken gezeigt, daß der europäische Friede weder von ihnen abhängt, noch durch ihre thörichtesten Reden auch nur scheinbar gestört werden darf. Die Opposition im italienischen Abgeordnetenhaus ist so klein, so unbedeutend, der Zahl wie dem geistigen Werthe nach, daß die Ueberschwemmung der Presse mit den Reden der Zambiani und Colajanni am besten verhindert wurde. Nur durch die Veröffentlichung erhalten solche Aeußerungen meist ganz privater Natur einen Grad von Verbreitung, der ihnen weder an sich noch als Ausdruck der öffentlichen Meinung zukommt. Eine öffentliche Meinung im eigentlichen Sinne des Wortes giebt es ja überhaupt nur in sehr beschränktem Maße, aber in Italien ist das Wort ohne jede thatsächliche Grundlage. In Italien sind die allein maßgebenden Vertreter der leitenden Gedanken der König und seine Regierung. Das Parlament besteht in der Mehrzahl aus Schwärmern, die nicht wissen, was sie wollen, oder aus Ehrgeizigen, die das eigene Interesse dem Staatsinteresse voranstellen. Aus diesem Grunde wechselt die Mehrheit von Abstimmung zu Abstimmung. Wenn jemals ein italienischer Ministerpräsident über eine große Mehrheit verfügte, so war es Crispi, er wußte durch die Kraft seiner Rede und durch sein Temperament auch die Widerstrebenden an seinen Triumpfwagen zu spannen. Aber diese Eigenschaften fanden ihr Gegengewicht in dem Unverstand der Mehrzahl, die ihm folgte und die ebenso schnell auf die Gegenseite hinübertrat, wenn ihr die ihr vorgetragenen Gründe nicht einleuchteten, sobald sie sich nicht unter die hergebrachten Schlagworte einreihen ließen.

Das holländische „Allgemeine Handelsblatt“ veröffentlichte dieser Tage einen Artikel, welcher sich mit der politischen Bedeutung des Kaiserbesuches beschäftigt. Das Amsterdamer Blatt sieht in dem Besuche ausschließlich einen Höflichkeitsact und erklärt, keine niederländische Regierung würde jemals die Verantwortung auf sich nehmen, Holland durch irgend ein Bündniß mit einem Staate in ein kühles Verhältnis zu einem anderen Staate zu bringen. Die Zeiten, wo Holland große Politik trieb, seien für immer vorüber, und heute wünsche es nur, mit allen Staaten Europas in gleicher Freundschaft zu leben. Die Ausführungen des Amsterdamer Blattes sind um so beachtenswerther, als das „Handelsblatt“ das Hauptorgan derjenigen Partei ist, welche nach dem Ausfalle der soeben vollzogenen Wahlen für die nächsten Jahre zur Regierung in Holland berufen sein wird. Die politischen Besprechungen, die sich an den Kaiserbesuch knüpfen werden, dürften somit lediglich die Erneuerung des deutsch-holländischen Handelsvertrages betreffen.

Wolkenbrüche in Amerika.

Am 18. und 19. Juni wurden, wie bereits gemeldet, die Städte Catarce (Prov. Potosi,

mentarischen Regierungssysteme. Italien gehört mit England und Belgien zu denjenigen Monarchien, in welchen das constitutionelle Princip vollständig durchgeführt ist. Die Mehrheit entscheidet über Sein oder Nichtsein der Ministerien, und daraus ergibt sich eine Macht der Parteien, welche dem Staate unter Umständen höchst verderblich werden kann. Nirgends tritt der schädliche Einfluß der Opposition aber schlimmer hervor, als in solchen Staaten, in welchen der Durs nach politischer Freiheit nicht durch politische Reife gemildert wird und das ist in Italien der Fall. In Italien herrschte bis vor Kurzem schrankenlose Vereins- und Versammlungsfreiheit, in welche erst unter Crispi theilweise Beschränkung gelegt worden ist. Zunächst wurde der Agitation der sogenannten Friedensfreunde durch Schließung ihrer Vereine ein Dämpfer aufgesetzt, dann kamen die irredentistischen Vereine an die Reihe und jetzt hat das Ministerium Rudini die Abhaltung von Versammlungen untersagt, welche den Zweck hatten, eine Bewegung gegen den Dreibund in Gang zu bringen.

Crispi konnte sein lebhaftes Temperament nicht in dem Maße beherrschen, um den Bestrebungen der Irredentisten mit der nöthigen Ruhe entgegen zu treten, er fiel als ein Opfer seines Unmuthes gegen Strömungen, welche sich aus der italienischen Vergangenheit organisch entwickelt haben und welche nur durch Festigkeit, gepaart mit Ruhe, allmählig zurückgebrängt werden konnten. Ihm folgte Rudini, welchem man die Fähigkeit nicht zutraute, Schwierigkeiten zu überwinden, an denen Crispi gescheitert war. Die Erfahrung hat für Rudini entschieden, er hat die Gabe, mitten unter der größten Aufregung seiner Gegner volle Ruhe zu bewahren und dagegen nach wohlüberlegtem Plane vorzugehen. Die Bemühungen der Schreier Cavallotti und Zambiani bleiben demgegenüber wirkungslos, sie sind wohl geeignet, Lärm herbeizuführen, Kammer und Land zeitweise in Aufregung zu versetzen, aber irgend einen wirklichen dauernden Erfolg können diese Leute nicht erreichen, weil er ihnen nur in dem Falle winkt, wenn die an der Spitze stehenden Personen die Besinnung verlieren. Eine Kampfesweise, die Crispi gegenüber angebracht erschien, macht auf Rudini keinen Eindruck. Er will, was er will, er hat sein Programm bei Uebernahme des Vorthes im Ministerium entwickelt und daran hält er fest, mögen die Gegner sich innerhalb der parlamentarischen Grenzen halten oder Ausschreitungen begehen, wie sie sich in den letzten Tagen in Rom abgespielt haben.

Als Sieger muß aus diesem Kampfe nothwendig derjenige hervorgehen, welcher den Schreibern beweist, daß sie auf diesem Wege nichts erreichen. Die Interpellation Cavallotti hatte den Zweck, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Cavallotti ist nicht der Schlunke von den Gegnern der Regierung, er ließ sich durch die Rücksprache mit Rudini bewegen, seine Interpellation über das Verhältnis Italiens zu England und über die Erneuerung des Dreibundes zurückzuziehen. Da trat aber ein Interpellant auf der Seite der Anhänger der Regierung auf, welcher dem Ministerium Gelegenheit gab, ohne besondere Berücksichtigung des Verhältnisses zu England dem Grundgedanken der auswärtigen Politik Italiens Ausdruck zu geben, und dagegen erhoben die Mitglieder der Opposition Widerspruch, weil sie der Interpellation ihres Genossen Colajanni über die innere Politik den Vorrang sichern wollten. Die vorliegenden telegraphischen Nachrichten sind nicht klar, sie lassen die Auslegung zu, daß mit der Interpellation Colajanni's zugleich die auswärtige Politik verbunden werden sollte, was ja nicht ausgeschlossen ist, da der Hauptvorwurf sich

Alle Schuld rächt sich.

Roman von E. A. K.

(14. Fortsetzung.)

Sabatul Streicher war ein schlauer Mann — er hatte sich vielleicht eine Waffe zu verschaffen gewußt, mit der er seinen Sklaven vernichten konnte, wenn dieser sich gegen ihn empörte. Und wie leicht mochte ihm dies geworden sein! Es gab unzählige Mittel, einen armen Schluider in Versuchung zu führen und ihm Fallen zu stellen, und wehe ihm, wenn er nicht widerstanden hatte und hineingegangen war! Ein Mann, wie Streicher, kannte kein Erbarmen.

Der Doctor war an dem Hause, in dem er wohnte, längst vorbeigegangen. Mit dem Hut in der Hand durchwanderte er die heißen Straßen. Die Spaziergänger strömten in dichten Schaaren von draußen herein — ihn trieb es hinaus, er mußte allein sein mit seinen Gedanken. Was er begonnen hatte, das wollte er nun auch beenden; keine Ruhe wollte er sich gönnen, bis er die Geheimnisse Knideburgs erforscht hätte.

Oh, welcher Triumph mußte es für ihn sein, wenn er dem Gerichte bewies, daß es damals einen Selbstmord begangen, einen völlig Schuldlosen verurtheilt hatte! Er wurde über Nacht ein berühmter Mann — die ganze Stadt sprach von ihm, und gelang es ihm dann noch, sein Examen zu bestehen, so durfte er als Advokat sofort auf eine glänzende Praxis rechnen.

Er ging in tiefem Nachdenken weiter und blieb vor einer eleganten Gartenniederlassung stehen. Noch immer seinen Gedanken nachhängend, trat er ein, schritt an den besetzten Tischen vorbei, ohne sich nach rechts oder links umzublicken. Er fand eine Laube, in der noch kein Gast saß. Nachdem er den Wein gestellt hatte, machte er es sich bequem.

Weder versank er in Brüten, aus dem ihn bald eine bekannte Stimme weckte; sie kam aus der angrenzenden Laube. Die Zwischenwand war so durchsichtig, daß der Doctor die beiden Personen erkennen konnte, die dort saßen.

Erwin Kreuzberg mit seiner Schwester Erna; Augenblicklich erinnerte sich der Doctor an das Billet, das er in der Tasche trug.

„Ich begreife Deine Ungebuld nicht,“ hörte der Doctor den Nachbar in ärgerlichem Tone sagen; „wir kommen doch immer noch früh genug nach Hause.“

„Aber es paßt sich durchaus nicht, daß Fanny mit dem Offizier allein durch den Garten geht,“ erwiderte Erna.

„Paß, Sebermann weiß, daß Eduard Hartenberg mein bester Freund ist,“ spottete Erwin. „Weshalb sollte ich ihm meine Schwester nicht anvertrauen dürfen? Man kann auch die Prüderie zu weit treiben, ich liebe das nicht.“

„Ein junges Mädchen kann nicht ernstlich genug seinen guten Ruf hüten, Erwin; das solltest Du als Bruder auch bedenken.“

„Lieber Himmel, was kann denn passieren?“ fragte er, und sein spöttischer Ton klang jetzt scharf und schneidend. „Im schlimmsten Falle verloben sich die Weiden.“

„Und das wäre in der That ein sehr schlimmer Fall,“ erwiderte Erna ernst. „Du kennst Papas Aversion gegen eine solche Heirath — er würde seine Einwilligung nicht geben.“

„Das bleibe abzuwarten!“

Die Ruhe des Bruders regte Erna nur noch mehr auf — sie strich mit einer hastigen Gberbe das blonde, lockige Haar aus der Stirn zurück, und ein zorniger Blick traf Erwin aus den tiefblauen Augen.

„Wenn Du sie nicht aufsuchen willst, so werde ich gehen,“ sagte sie mit bebender Stimme; „ich kenne den Leichtsinns Fanny's. Das entscheidende Wort ist rasch gesprochen, und später läßt es sich nicht zurücknehmen.“

Zögernd erhob sich Erwin, zündete an der Gas-

lamme eine Cigarette an und blickte in den dichtbe- laubten Garten hinaus.

„Ich kann Dich doch nicht allein lassen!“ sagte er unwirsch.

„Sorge nicht um mich — hier verkehren nur anständige Herren, und im Nothfall ist immer ein Kellner in der Nähe.“

„Mit Deinen lächerlichen Dummheiten verdirbst Du mir den ganzen Abend,“ erwiderte er. „Wir hätten vielleicht nachher noch eine Flasche Selt getrunken, nun gehen wir sofort nach Hause, wenn ich die Weiden gefunden habe.“

„Damit bin ich einverstanden.“

Der junge Herr zuckte ärgerlich mit den Achseln und trank sein Glas aus, dann verließ er die Laube.

Auf diesen Augenblick hatte der Doctor mit Ungebuld gewartet. Mit dem Billet in der Hand stand er gleich darauf vor der jungen Dame.

„Bitte, erschrecken Sie nicht,“ sagte er mit einer tiefen Vereinnung. „Einem Freunde, dessen Sie sich noch erinnern werden, habe ich versprochen, Ihnen diesen Gruß zu überbringen.“

Mit einer Miene, in der sich Mißtrauen spiegelte, blickte Erna auf den Doctor und dann auf das Billet, das anzunehmen sie zögerte.

„Ein Freund, dessen ich mich erinnern werde?“ erwiderte sie.

„Ja wohl, der Ihnen den Weg zeigte, als Sie im Walde sich verirrt hatten. Bitte, wenn Sie ihm antworten wollen, so adressiren Sie Ihre Antwort an mich, Doctor Niese, Hofengasse Nr. 13; ich werde dieselbe sicher in seine Hände gelangen lassen.“

Purpurgluth hatte die Wangen Ernas über- goffen, verwirrt senkte sie die Wimpern.

Simon Niese lächelte und legte das Billet auf den Tisch. „Vergessen Sie nicht: Doctor Niese, Hofengasse Nr. 13,“ sagte er leise. „Auf meine Verschwiegenheit und Ergebenheit dürfen Sie vertrauen.“

Als er sich zurückgezogen hatte, griff Erna hastig nach dem Billet, und von seinem Beobach- tungsposten aus konnte der Doctor bemerken, daß sich

ihre Wangen beim Lesen des Billets noch dunkler färbten. Sie hatte es kaum in die Tasche gesteckt, als Erwin mit der Schwester und dem Lieutenant zurückkehrte.

Fanny war, wie ihre Schwester, eine hohe, schlank Gestalt, mit schwarzem Haar, eine blendende Schönheit, nur lag um die Lippen ein Zug, der einen trotzig und herrschsüchtigen Character verrieth.

„So, da wären wir wieder,“ sagte der Lieutenant, während Fanny ihrer Schwester einen zürnenden Blick zuwarf. „Ein schauerhaft schöner Abend, gnädiges Fräulein, hätten auch einen kleinen Spaziergang machen sollen! Wenn Sie gestatten, so gehen wir noch einmal gemeinsam durch den Garten.“

Erna hatte sich erhoben. „Wir müssen nach Hause,“ erwiderte sie kühl. „Es ist spät geworden — Papa sieht es nicht gern, daß wir so lange draußen bleiben.“

„Papa ist ja nicht zu Hause,“ sagte Fanny in unwilligem Tone. „Er würde uns auch keinen Vorwurf machen, da Erwin uns begleitet.“

Erna gab keine Antwort, sondern legte ihre Hand in den Arm des Bruders.

Hartenberg bot ihrer Schwester den Arm. „Fräulein Erna ist ja heute sehr ungnädig,“ sagte Hartenberg leise, nachdem sie den Garten verlassen hatten.

„Launen!“ erwiderte Fanny grollend. „Erna amüßirt sich heute nicht, das ist die Ursache ihrer Ungnade.“

„Um so besser amüßiren wir uns,“ scherzte er. „Bitte, gehen Sie nicht so rasch, theures Fräulein, wir kommen immer noch zu früh nach Hause. Darf ich da wieder anknüpfen, wo wir durch Erwin unterbrochen wurden?“

„Ich weiß nicht, Herr Lieutenant —“

Sie müssen es mir erlauben, denn auf Ehre, Fräulein Fanny, ich werde unglücklich, wenn Sie mir einen Korb geben. Also sagen Sie Ja, und ich rede morgen mit Ihrem Herrn Papa.“

(Fortsetzung folgt.)



Nbl., Eduard Alwas 24 Nbl., Ulrich u. Gump 171 Nbl., Ludwig Albrecht 24 Nbl., Monachem Amiel 24 Nbl., Julius Arndt 3 Nbl., Karl Ar 24 Nbl., Josef Beyer 60 Nbl., Markus Badior 100 Nbl., Binius Baruch 84 Nbl., Adolf Beierle 84 Nbl., Sabel Bari 240 Nbl., Moses Baumgarten 45 Nbl., Raphael Baumgarten 24 Nbl., Seymann Barcinoki 42 Nbl., Wilhelm Baile 42 Nbl., Joseph Baile 42 Nbl., Mowscha Behr 105 Nbl., Meier Wolf Hermann 18 Nbl., Abram Besser 90 Nbl., Emil Zee Hermann 84 Nbl., Josef Böhm 3 Nbl., Schulam Berger 84 Nbl., Abram Berger 69 Nbl., Schmul Berger 84 Nbl., Schaja Bestermann 24 Nbl., Karl Bennich 169 Nbl., Bechtold u. Selter 84 Nbl., Samuel Bergsohn 255 Nbl., Friedrich Böttger 282 Nbl., Herz Berlin 18 Nbl., Josef Berlin 42 Nbl., Birnbaum u. Hirschberg 300 Nbl., „S. Birnbaum“ u. „Schwarz, Birnbaum u. S.“ 1400 Nbl., Raphael Herz Birnbaum 84 Nbl., Robert Biedermann 900 Nbl., Adolf Bloch 42 Nbl., Aron Bornstein 255 Nbl., Schmul Bornstein 84 Nbl., Ewald Bornmann 570 Nbl., Kurt Erich Bornmann 185 Nbl., Herich Braube 3 Nbl., Ber Braube 24 Nbl., Abram Bresler 30 Nbl., Fedor Brin 84 Nbl., Herich Brin 42 Nbl., Adolf Braunstein 24 Nbl., Breichel u. Reinheimer 420 Nbl., Jacob Brauner 135 Nbl., Joel Brzginiski 42 Nbl., Michael Brzginovski 3 Nbl., Adolf Bruch 3 Nbl., Adolf Butschkat 9 Nbl., Julius Buche 42 Nbl., Abram Buchweiz 24 Nbl., Max Bieschowski 30 Nbl., Herich Bialer 84 Nbl., David Buliet 120 Nbl., David Bialer 9 Nbl., Ludwig Wagner 24 Nbl., Abram Warschawski 24 Nbl., Ber Wachs 150 Nbl., Jankel Warschawski 75 Nbl., Nathan Walt 15 Nbl., Wilhelm Walter 45 Nbl., Eduard Wagner 60 Nbl., Benjamin Weinstein 3 Nbl., Elias Weizmann 24 Nbl., Martin Wellmann 60 Nbl., Gustav Werschtli 225 Nbl., Robert Bergau 84 Nbl., Mojchel Weyß 27 Nbl., Joseph Weiser 15 Nbl., Ernst Weyer 300 Nbl., Isak Wiesel 120 Nbl., Schaja Wislitzki 240 Nbl., Chaim Jacob Wislitzki 168 Nbl., Clemens Willert 36 Nbl., Hirschberg u. Wislitzki 255 Nbl., Chaim Winter 210 Nbl., Mojchel Aron Wiener 450 Nbl., Wladislaw Wiszel 180 Nbl., Bronislaw Wislitzki 15 Nbl., Heinrich Wysz 54 Nbl., Emil Wiede 420 Nbl., Karl Witt 5 Nbl., Jacob Woybylowski 210 Nbl., Herz Wolff 15 Nbl., Jan Wolff 3 Nbl., Karl Wuttke 45 Nbl., Christian Wuttke 24 Nbl., Hugo Wulfsohn 250 Nbl., Laib Wyszewanski 90 Nbl., Mowscha Wolpert 15 Nbl., Joseph Hartmann 42 Nbl., Hebbig Hartwig 3 Nbl., Julius Haffstein 84 Nbl., Johann Hausmann 24 Nbl., Adolf Heilig 420 Nbl., Hermann Gehlig 15 Nbl., Otto Gehlig 108 Nbl., Gustav Gehlertner 24 Nbl., Herzenberg u. Israelfohn 150 Nbl., Herzenberg und Nappaport 300 Nbl., Schaja Gersohn 90 Nbl., Worska Hellmann 90 Nbl.

(Fortsetzung folgt.)  
— Versäuberter Einbruch. In der Mittwochs nacht versuchten unbekannte Diebe mehrere Male bei dem in der Drewnowskastraße wohnhaften Klumbaum einzubrechen. Diefelben wurden jedoch jedesmal vertrieben.

— In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch hörten die in der Badstraße beschäftigten Bädergesellen des an der Sredniastraße wohnhaften Bädermeisters, Stengel einen Schuß fallen und als sie darauf nach dem Hosi eilten, fanden sie den Hosi hund erschossen vor. Das wachsame Thier hatte sich ebenfalls die Diener, die einbrechen wollten, gegenüber gestellt und war von diesen getödtet worden.

— Ertrunken. Im Dorfe Semisewicz ist in diesen Tagen der Knecht Adam Dukiewicz beim Baden ertrunken.

— Bezüglich des von uns gestern mitgetheilten Diebstahls wird uns von dem Pächter des Waldschloßchens Herrn Henschel mitgetheilt, daß Herr S. der Hut nicht beim Baderhause, sondern auf der neuen Chaussee von drei Strolchen gestohlen worden ist.

— Zur Brandstatistik. In Petrower Gouvernement sind, laut Angabe der „Nep. Lyb. Bd.“, in der zweiten Hälfte des Monats Mai l. J. 41 Brände vorgekommen, von welchen 13 durch Brandstiftung, 5 aus Unvorsichtigkeit, 6 durch schadhafte Schornsteine, 5 durch Blitzschlag und 12 aus unbekannter Ursache zum Ausbruch kamen.

Die große Vielseitigkeit und der hohe praktische Nutzen der im Verlag von „Rode und Haus“ und der „Kleinen Modernwelt“ erscheinenden „Illustrirten Wäcker-Zeitung“, „Gebrauchsbuch mit Zusätze de Bogie“, „Wirtschaftspreis nur 60 Pf.“, ergibt sich aus den in der vorliegenden Nummer enthaltenen, eingehend beschriebenen 94 Abbildungen, unter denen sich viele interessante Vorlagen für Handarbeiten befinden. Auf den ökonomisch verwerthbaren Zusätzen sind besonders hingewiesen. Nachträgliche Abonnements für das laufende Quartal sind, bei unentgeltlicher Nachlieferung der bereits herausgegebenen Nummern, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten jetzt noch zulässig.

## Handel und Verkehr.

— Eine neue Ausgabe der internationalen Telegraphenordnung trat am 1. Juli in Kraft. Aus den vielfachen, zum Theile wesentlichen Veränderungen, welche von jetzt ab im Telegraphenverkehr eintreten, erwähnen wir hier allein die für die Geschäftswelt beachtenswerthen Bestimmungen. Ein Hinweis auf dieselben wird aber für Jeden, der häufig zu telegraphiren hat, nicht nur willkommen, sondern sogar nothwendig erscheinen. Beginnen wir mit der Abfassung von Telegrammen in geheimer Sprache. Dieselben werden von jetzt ab eingetragt in Telegrammen in veränderter Sprache (lediglich aus Wörterbüchern entnommen, welche für die internationale Correspondenz zugelassen sind), in Telegrammen in chiffrirter Sprache (Gruppen oder Reihen von Ziffern) und schließlich in Telegrammen aus

Buchstaben mit geheimer Bedeutung. Die letztere Art — besonders beachtenswerth — ist vom 1. Juli ab für Privattelegramme unzulässig. Buchstabengruppen mit geheimer Bedeutung dürfen also nicht mehr angewendet werden. Dagegen können Zahlengruppen nach wie vor verwendet werden; derartige Telegramme gelten dann als chiffrirte, auch wenn sie nur einzelne Zahlengruppen in geheimer Bedeutung enthalten. Coursmeldungen gelten nicht als Zahlengruppen in geheimer Bedeutung, wie wir hierzu erläuternd bemerken. Für die verabredete Sprache ist ein amtliches Wörterbuch in Ausarbeitung begriffen, welches nach Ablauf einer Frist von 3 Jahren (vom Tage der Veröffentlichung desselben ab gerechnet) ausschließlich im europäischen Verkehr zu benutzen ist. — Den abgekürzten Bezeichnungen für die Arten der Telegramme zc., wie z. B. Rp, D, ist eine neue Bezeichnung Mp für eigenhändig zu bestellenden Telegramme eingefügt worden. Die erwähnten abgekürzten Bezeichnungen sind von jetzt ab bei Telegrammen mit mehreren Adressen vor jeder Adresse zu wiederholen; lediglich für die Bezeichnungen D (dringend) Te (zu vergleichendem Telegramm) genügt die Angabe vor der ersten Adresse. Will aber Jemand ein Telegramm mit Antwort bezahlt an mehrere Adressen aufgeben, so muß die Bezeichnung rp vor jeder einzelnen Adresse stehen. — In Telegrammen, welche theilweise aus Wörtern in offener und geheimer Sprache bestehen, werden nunmehr auch die ersten Worte nur bis zur Höhe von 10 Buchstaben als ein Logwort gezählt. — Für die Wortzählung ist ferner zu beachten, daß die in einem Telegramm vorkommenden Klammern ( ) und Anführungszeichen „ „ je 2 zusammen als ein Logwort zählen. Bisher wurden diese Zeichen, wie die Interpunktionen gebührend berücksichtigt. — Für Unbestellbarkeitsmeldungen (für welche jetzt 30 Pi. zu bezahlen waren) werden keine Gebühren erhoben. Hat ein bereits unbestellbar gemeldetes Telegramm nachträglich noch bestellt werden können, so ist dies ebenfalls dem Auftraggeber durch Dienstinotiz mitzutheilen. — Dringende Telegramme sind nicht nur mit Vorrang auf den Telegraphenlinien zu befördern, sondern auch am Bestimmungs ort mit Vorrang zu bestellen. — Die Frist, innerhalb welcher der Antrag auf Rückzahlung des für die Antwort vorausbezahlten Betrags im außer-europäischen Verkehr eingereicht werden muß, ist von 6 Wochen auf 3 Monate verlängert worden.

— Für nachzusendende Telegramme darf in keinem Falle die Antwort vorausbezahlt werden. Schickt die Bestimmungsanstalt ein Telegramm nach einem ihr gewordenen Auftrage nach einem anderen Lande nach, so wird der Vermerk rp in dem weiterzusendenden Telegramm gestrichen; dafür erhält der Auftraggeber eine Notiz über die Nachsendung übermittelt. Wenn bei zu vervielfältigenden Telegrammen (mit mehreren Adressen) der Auftraggeber wünscht, daß auf jeder Ausfertigung sämtliche Adressen angegeben werden, so ist dies ausdrücklich durch den Vermerk „Sämtliche Aufschriften mitzutheilen“ vorzuschreiben. — Für ein Setetelegramm (nach Schiffe in See) ist nur 1 Fre. Segebühr zu bezahlen (bisher 2 Fre.). Die Aufschriften der Telegramme werden im außereuropäischen Verkehr nur noch 12 Monate aufbewahrt (bisher 18 Monate). — Eine Uebermittlung von Gebühren und Ersatzungsanträgen nach dem Auslande findet fernerhin auch dann nicht mehr statt, wenn es sich um ein Telegramm handelt, welches den für das Publicum festgesetzten Bedingungen über Abfassung, Sprache, deutliche Handschrift zc. nicht entspricht hat. Das würde die für das Publicum wichtigsten Anforderungen sein.

## Neueste Post.

Petersburg, 30. Juni. Die Meldungen zur Conversion der procentigen Pfandbriefe der Agrarbanken sind überaus glänzend: dieselben umfassen nämlich 61 Mill. Nbl. Die meisten Anmeldungen erhielt die Internationale Bank im Betrage von ca. 20. Mill. Nbl., dann die Reichsbank nebst sämtlichen Filialen im Betrage von 19 Mill. Nbl., die Discontobank 4. Mill. Nbl., die Wolgaskama-Bank 3 1/2 Mill. Nbl., die Russische Bank für auswärtigen Handel 1 Mill. Nbl., alle Agrarbanken zusammen 13 1/2 Mill. Nbl.

Petersburg, 30. Juni. Die bevorstehende Ankunft des französischen Geschwaders in Kronstadt hat daselbst, wie der „Hov. Bp.“ geschrieben wird, alle Kreise der Gesellschaft in die rühmliche Thätigkeit gesetzt und überall werden Vorbereitungen getroffen. Das Geschwader trifft am 11. (23.) Juli ein, zu welcher Zeit auf der Kronstädter Rhede das gesamte Praktische Geschwader unserer Flotte konzentriert sein wird. Die Aufnahmefähigkeiten werden großartig sein. Der östliche Marineklub veranstaltet ein Diner in seinem Winterlokal und ein Banket im Sommerlokal, es folgen dann Aufnahmefestlichkeiten, die von der östlichen Kommunalverwaltung, vom Kommerzklub, vom Gou vernur, von den Militärs zc. zc. veranstaltet werden und den französischen Gästen einen orientlichen Begriff von der russischen Gastfreundschaft geben werden.

Petersburg, 30. Juni. (Nordische Tel.-Ag.) Der „Npaw. Bzera.“ veröffentlicht die Einführung des Velocipeds bei der Infanterie zur schnelleren Beförderung von Nachrichten.

Petersburg, 30. Juni. (Nord. Tel.-Ag.) Auf der Börse zirkulirten gestern Proben von amerikanischen Hoggens, welcher sich fast um einen Kubel pro Fichtwert billiger stellt, als der russische; die Qualität soll aber schlechter sein, als die des russischen Hoggens. — Die Blätter legen dem bevorstehenden Besuche des jungen serbischen Königs in Petersburg hervorragende politische Bedeutung bei und sagen, daß ganz Rußland denselben mit aufrichtiger Freude begrüßen werde. — Wie ein hiesiger Localcorre-

spondent meldet, votirte der Reichsrath die Vorlage in Betreff der Eröerung einer Specialconferenz beim Finanzministerium für die Angelegenheiten des Betriebs im Innern und mit dem Auslande.

London, 30. Juni. Die Laute der jüngst geborenen Tochter der Herzogin von Fife wurde gestern im St. James-Palast in Gegenwart der Königin, der Prinzessin von Wales sowie von anderen Mitgliedern der königlichen Familie durch den Erzbischof von Canterbury vollzogen.

London, 30. Juni. (Unterhaus.) Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, antwortete auf eine Anfrage, es sei noch nicht zu sagen, welche Wirkung die jüngst erfolgte Verwerfung der Generalacte der Brüsseler Antislaverei-Conferenz durch die französische Kammer in Bezug auf die Ratification der Akte haben werde. Der Sklavenhandel zur See sei an der Ostküste von Afrika erschaffen, und die jüngsten Operationen in der Umgebung von Suafim hätten zur Befreiung des Sklavenhandels im Rothen Meere beigetragen.

Kopenhagen, 30. Juni. Der Fabrikant Phillipsen, welcher seinerzeit einen scheußlichen Raubmord an einem hiesigen Zollfahndungsbeamten verübte und später die Leiche, in eine Kanne verpackt, nach Amerika schickte, wurde heute durch den höchsten Gerichtshof zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Der Richter schlug jedoch dem Könige eine Milderung der Strafe in lebenslängliches Gefängniß vor.

Amsterdam, 30. Juni. Die im königlichen Palais zur Aufnahme des deutschen Kaisers und der Kaiserin getroffenen Vorbereitungen sind nahezu vollendet, die für die Allerhöchsten Herrschaften bestimmten Gemächer auf das Kostbarste ausgestattet. Die herborragendsten der hiesigen Blätter bringen aus Anlaß des bevorstehenden kaiserlichen Besuchs bereits heute warme Begrüßungsartikel.

Tanger, 30. Juni. Ein spanisches Kriegsschiff ist hier selbst eingetroffen, um eine marokkanische Gesandtschaft an Bord zu nehmen, welche Muley Hassan mit kostbaren Geschenken an die Königin-Regentin von Spanien abgeordnet hat. Das Kriegsschiff wird die Gesandtschaft in Cadix landen.

New-York, 30. Juni. Der Theil des McKinley-Gesetzes, welcher den Zoll für das aus England importirte Weißblech betrifft, tritt morgen in Kraft. Der gegenwärtige Zoll beträgt ein Cent per Pfund; von morgen ab werden 2 2/3 Cents erhoben. In Folge dessen herrscht nach einer Mittheilung der „World“ große Thätigkeit unter den Importeuren, welchen daran gelegen ist, daß die ankommenden Schiffe noch vor morgen das Zollamt passieren. Die Blecheinfuhr war in der letzten Zeit eine ganz enorme.

## Telegramme.

Petersburg, 1. Juli. (Nordische Tel.-Ag.) Der Stadthauptmann hat angeordnet, daß, um den unberechtigten Aufenthalt von Hebräern in der Residenzstadt vorzubeugen, die hebräischen Handwerker beim Verlassen von Petersburg sofort aus den betreffenden Junkslisten zu streichen und ihre Familien und Angehörigen an die Orte ihrer Seßhaftigkeit abzufertigen sind.

Thorn, 1. Juli. Die Thorner Zeitung meldet, daß die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Ostroweklo zu den großen Cavalleriemanevern für Mitte August bestimmt erwartet wird und daß in Ostroweklo bereits Empfangsvorbereitungen getroffen werden. In Thorn werde der Kaiser in der Kommandantur sein Absteigequartier nehmen.

Kassel, 1. Juli. Ein kolossales Unwetter richtete vergangene Nacht in der hiesigen Umgegend große Verheerungen an. Auf Wilhelmshöhe, sowie im Carlspark wurden Dutzende vom Baumriesen entwurzelt.

Wien, 1. Juli. Alle Wiener und Pesther Blätter besprechen mit größter Befriedigung die Verlängerung des Dreibundes und geben gleichzeitig die Bedeutung und den hohen Werth der sympathischen Haltung Englands hervor.

Paris, 1. Juli. Erzbischof Brincat von Adrumete übergab dem Minister Ribot ein Schreiben der französischen Antislaverei-Vereine, welches der Erregung über den Beschluß der Kammer in Betreff der Kongoakte Ausdruck giebt und den Minister ersucht, zu veranlassen, daß dieser Beschluß entweder rückgängig gemacht oder abgeändert werde.

London, 1. Juli. Der deutsche Bäder Franz Joseph Müng wurde von dem „Old Bailly“ wegen Ermordung eines Irlanders zum Tode verurtheilt.

London, 1. Juli. Nach den bisherigen Bestimmungen werden der deutsche Kaiser und die Kaiserin auf Befehl der Königin in Port Victoria von der Herzogin von Coiburg, Connaught und Clarence empfangen werden. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden mit den Prinzessinen Victoria und Maud die Majestäten auf dem Bahnhofe von Windsor erwarten und nach dem Schlosse geleiten, wo dieselben von der Königin empfangen werden.

Kopenhagen, 1. Juli. Gestern Morgen traf das französische Geschwader hier ein, bestehend aus 5 Panzerschiffen und 3 Torpedobooten unter dem Commando des Contreadmiral Servais. Die Flotte bereitet Festarrangements vor.

Amsterdam, 1. Juli. Der Empfang Kaiser Wilhelms verspricht großartig zu werden. Auf dem Domplatz vor dem königlichen Palast erhebt sich ein reich geschmücktes Freiheitsbild; alle Straßen prangen im Festschmuck. Der Minister des Innern ordnete wegen der socialistischen Umtriebe die Aufstellung eines Militaircordons in allen den Straßen an, welche der kaiserliche Zug passieren wird. Die Amsterdamer Garnison ist durch Cavallerie aus der Provinz verstärkt worden.

Brüssel, 1. Juli. Beim gestrigen Gewitter brach im Gemeindefaal von Saint Joffe während der Gemeindefitzung die Decke ein, so daß das Rathhaus sofort unter Wasser stand; der Schaden ist sehr bedeutend.

Kattaro, 1. Juli. Die Pforte läßt in Albanien vierzehn neue Forts bauen.

## Angelaufene Fremde.

Grand Hotel. Herr Werblowski aus Kiew. — Fizdel aus Nicolajew. — Bielaki aus Elisawetgrad. — Neulander aus Berlin. — Wohl und Lange aus Tomaschow.  
Hotel Victoria. Herren: Kędzierski, Hanbold und Albert aus Warschau. — Engelman aus Glaznow. — Curinow aus Katala. — Elzanowski aus Lask. — Bialer aus Nowo-Alexandria. — Spiro aus Sandomierz. — Glücksmann aus Giez. — Bay aus Alzacia. — Mme. Wolska aus Strzalki.  
Hotel Manntuffel. Herr Königsdorfer aus Berlin. — Hirschmann aus Bergen.  
Hotel de Pologne. Herren: Ellenband, Mantinbad, Oppenheim und Brauman aus Warschau. — Smolinski aus Tuschyn.

## Getreidepreise.

Warschau, den 30. Juni 1890.

		Weizen.	Ropeten.
Fein	von	—	—
Mittel	„	—	—
Ordinär	„	—	—
		Doggen.	„
Fein	„	110	115
Mittel	„	107	108
Ordinär	„	105	107
		Hafer.	„
Fein	„	84	86
Mittel	„	82	84
Ordinär	„	74	79
Gerste	„	77	79

## Okowit-Preis.

Warschau, den 1. Juli 1891.

En gros pr. Webro 864 — — — — — ) 2%  
Detail-Preis v. „ 876 — — — — — ) Zusatzg.  
78%, mit Weisse Rop. zu 9 2/3%

## Coursbericht.

Petersburg, den 2. Juli 1891.		Petersburg, den 1. Juli 1891.	
100 Rubel =	230 R. 25	100 R.	94.50
1000 „ =	230 R. 50	100 „	95.00
		100 „	95.50
		100 „	96.00
		100 „	96.50
		100 „	97.00
		100 „	97.50
		100 „	98.00
		100 „	98.50
		100 „	99.00
		100 „	99.50
		100 „	100.00
		100 „	100.50
		100 „	101.00
		100 „	101.50
		100 „	102.00
		100 „	102.50
		100 „	103.00
		100 „	103.50
		100 „	104.00
		100 „	104.50
		100 „	105.00
		100 „	105.50
		100 „	106.00
		100 „	106.50
		100 „	107.00
		100 „	107.50
		100 „	108.00
		100 „	108.50
		100 „	109.00
		100 „	109.50
		100 „	110.00
		100 „	110.50
		100 „	111.00
		100 „	111.50
		100 „	112.00
		100 „	112.50
		100 „	113.00
		100 „	113.50
		100 „	114.00
		100 „	114.50
		100 „	115.00

## Insertate.

### Kaiserl. Königl. Hoflieferant



## „EXSICCATOR“

unumgänglich nöthiges Mittel für jeden Guts- und Hausbesitzer, für jede Fabrik und alle Neubauten. Broschüre franco und gratis.  
Adr.: Ritter, Warschau.  
Vertretet oder werden gesucht.



Die neuen  
**Fabriksordnungen**  
und die vorschriftsmäßigen Arbeiterbücher  
sind zu haben  
in der Buchdruckerei des „Lodzzer Tageblatt.“

**Conditorei von  
Z. Konrad.**

Ich beehre mich hiermit ein geehrtes Publikum von Lodz und Umgegend zu benachrichtigen, daß ich die seit dreißig Jahren am Neuen Ring bestehende Conditorei von Herrn Wüstehube käuflich übernommen habe und vom 1. Juli l. J. ab unter meiner Firma führen werde.

Meine Conditorei wird mit allen Conditoreierzeugnissen versehen sein und Bestellungen auf Pyramiden, Torten, Tablettsuchen, Crème, Gelees, Blamanchen, Speiseeis etc. etc. übernehmen und solche prompt und zu mäßigen Preisen ausführen.

Mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlend, sichere ich bei allen Aufträgen die größte Sorgfalt, sowie die pünktlichste und reellste Bedienung zu.

Hochachtung  
**Z. Konrad,**  
bisheriger Leiter der genannten Conditorei.

3-3)

Jedes Vierteljahr Portraits preisgekrönter schönster Mädchen.  
**Jedes Mädchenherz erhält einen Schatz**

reinsten, glücklichster Freude, wenn es sich zu 75 Pf. für 3 Monate auf die in Berlin S.W., Wilhelmstr. 12 bei der Verlagsanstalt „Jedem Etwas“ vom 1. Juli d. J. an erscheinende, jede Nummer 16-20 große Seiten starke, reich illustrierte und gebiegen redigirte Zeitschrift

**„Illustriertes Mädchenheim“**

abonnirt. Das schöne Blatt, unter Leitung von Fergard Wera, von einer Reihe der edelsten deutschen Schriftstellerinnen herausgegeben, soll unsern Lesern im Gemüthe u. Gemüthe des immer mehr verflachenden Alltagslebens ein treuer guter Freund und Genosse werden, der Geist und Herz stärkt, Leib und Seele gesund erhalten soll. Der Inhalt stellt sich zusammen aus reizenden Erzählungen, prächtigen Portraits schöner Frauen, Fragen und Antworten, Räthseln, Gedankenanstalten, Spielen u. s. w. Jede Nummer enthält ein Preisräthsel mit reisenden Preis u. Ein Theil des Abonnementsbetrages wird dazu benutzt, um jeder Abonnentin, welche ein Jahr lang abonirt gewesen, im Namen der Mädelianen seitens der Redaction bei der Verheirathung eine werthvolle Hochzeitsgabe übersenden zu können. Da 50,000 Mädchen als Leserinnen genommen werden sollen, so wird die Ehrengabe stets glänzend ausfallen. — Gegen Einfindung von 75 Pf. in Briefmarken an die Verlagsanstalt „Jedem Etwas“ in Berlin S.W., Wilhelmstr. 12 oder durch Zahlung dieses Betrages an den Briefträger, an eine Postanstalt oder Buchhandlung wird das Blatt 3 Monate lang geliefert. Zeitungspreisliste der Post 3015 a. 9. Nachtrag.

Wer die richtige Lösung nebst dem Abonnementsbetrage in Briefmarken oder die Abonnementsquittung einfindet, nimmt an der großen Preisverlosung für obiges Räthsel am 15. August theil. 1000 Preise im Werthe von 2000 Mk. Tüchtige Vertreter gesucht, welche gegen hohe Provision Abonnenten erwerben wollen.

**Preis-Räthsel.**

Mädchen, Modewörter, Modewörter u. s. w.	Handarbeitsmaschinen aller Art, beleuchtenden Artikel, Gedichten, Räthseln, Fragen und Antworten, Räubererzählungen, Gedankenanstalten, Spielen u. s. w.
Was hat der Mann, das Kind, das Weib?	Illustrationen aller Art, beleuchtenden Artikel, Gedichten, Räthseln, Fragen und Antworten, Räubererzählungen, Gedankenanstalten, Spielen u. s. w.
Zweifach an seinem eignen Leib, und dennoch muß ich eben Zwei deutschen Ländchen Namen geben.	

**Lager von**

optischen und chirurgischen Artikeln, Reizzeugen, Cuschen, Linealen, Dreiecken etc.

Uebernahme auch die Einrichtung electr. Sicherheits-Leitungen, sowie von Telephonen.

Lager von Bring-Maschinen auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

**A. DIERING, Optiker,**  
Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.  
Koller'sche Feuerwerkskörper sind auf Lager.

Bestellungen auf aller Art Umzüge übernimmt das Vermietungs-Bureau von **B. Filipczyński,** (3-3) Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 6.

**Ein brauner Jagdhund**

(Hündin) mit weißgeprengter Brust ist mit zugelassen und kann gegen Infectionsstoffen abgeholt werden bei **Otto Bräunig, Wibiern,** vis-à-vis der Fabrik von Heintzel & Kunitzer.

**Eine Färberei,**

auf Baumwolle, Wolle und Garne eingerichtet, nebst Maschinen, Wohnhaus, Hofraum, genügendem Wasser, ist per sofort zu vermieten.

Näheres bei Herrn Th. Friedrich, Zachowia-Strasse 27 zu erfahren. (6)

Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die ergebere Anzeige, daß ich mich hier selbst als **Schilder- und Stuben-Maler** niedergelassen habe und empfehle ich mich zur Uebernahme aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. Zudem ich schnellste und sauberste Ausführung verspreche und die möglichst billigsten Preise zusichere, bitte ich um g. neigten Zuspruch. (3-2) Hochachtungsvoll

**Isaak Hanemann,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 254, Haus Rosen, mitte Officine, 3 Treppen.

**SOMMERWOHNUNGEN.**

2 größere und 1 kleine Sommerwohnung sind noch zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt die Brauerei in Bedon.

**Bytherstunden**

werden ertheilt von **KARL KRUM** bei Herrn N. Trdl, Dylka-Strasse Nr. 6 neu, Thür Nr. 9, vis-à-vis S. Birnbaum u. Co. (Haus Michel). (3-3)

Vorläufige Anzeige!

Dem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Gästen mache ich schon heut die ergebene Anzeige, daß ich

**mein Restaurant**

vom 8. Juli ab nach dem Hause J. Jaskowicz, Petrikauerstrasse Nr. 269 (neu 33) verlegen werde.

Hochachtungsvoll  
**M. Frankfurt.**

**Ein Pferd** (braune Stute)

mit langem Hals, gestuhtem Schweif, geschwollenen Hinterbeinen, ist am Sonntag Morgen in der achten Stunde von der Weide an der Ratajstrasse entlaufen. Vor Anlauf wird gewarnt und dem Wiederbringer eine Belohnung von 10 Abl. zugesichert.

R. Preuss,  
Kajnastrasse Nr. 879.

**In Zabieniec** ist das

**Baden**

gegen ein Entree von 10 Kop. für Erwachsene und 5 Kop. für Kinder gestattet. Badehaus und Aussicht vorhanden.

**Remus.**

50-18) **Dr. Littauer**

empfangt speciell mit Haut-, Geschlechts- und Hornröhren-Krankheiten Bekannte von 8-10 Uhr Vor- und von 2-6 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse Nr. 24, Haus Kestenberg

**Dr. med. J. KLEMPNER,**  
**Ougenarzt.**

ehemaliger Bolont. Assistent des Prof. Becker in Heidelberg.  
Petrikauerstrasse Nr. 21 vis-à-vis der Apotheke Spokorny. (10-8)

Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-Fabrik von

**Josef Weikert,**

Petrikauer-Strasse 89 (neu),  
liefert billig:

Kinderwagen, Kinderbetten, Wiegen, Sicherheitschüssler, Cassetten, Schweizer Bügeleisen, Bring-Maschinen, Blumentische, Kinder-Velocipeds, Schubkarren, Kastenwagen etc. etc. Garten-Möbel und Grabgitter in verschiedenem Gefims werden prompt zu den billigsten Preisen angefertigt.

**Feder-Rover** — neuestes System. (15)

**Photographie-Atelier**

von  
**L. Zoner,**

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.  
Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.

**Hoflieferant** (5-1)  
= mehrerer Europ. Staaten. =



5 Medaillen, 2 Ehrendiplome und Staatswappen.  
Anerkannt nach vielen practischen Proben als allerbestes Mittel des XIX. Jahrhunderts.

**„EXSICCATOR“**

Vernichtet für immer Holzschwamm, conservirt bei Neubauten Alles auf Jahre lang, vertribt Oelfarbe u. dergl.

1000de Beweise über die Wahrheit dessen, von den bestrenomirten Fabriken, Staatsbehörden, Gutsbesitzern in Lodz, Sosnowice, Tomaszow, Petersburg, Moskau und allen Provinzen liegen zur Einsicht vor.

Broschüre, illustirt, gratis und franco. Adresse für Telegramme und Briefe: **RITTER, Warschau.**

**In der zweiklassigen Privatschule** (Promenadenstr., Haus Rosenblatt, Nr. 34) beginnt der **Ferien-Unterricht** und die Vorbereitungslektionen zum Gymnasium und der Gewerbeschule am 1. Juli. Vom 10. Juli wird meine Schule auf die Dzielna-Strasse Nr. 7 übertragen. (6-3)

**Zenon Goetzen.**

Vom 1. Juli ab  
**ist eine große Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Wo? sagt die Exp. d. Bl. (23)

Eine gebrauchte **Feldschmiede** sowie zwei Waschmaschinen sind billig abzugeben bei **Julius Piehler,** Gmnastrasse Nr. 1258. (3-3)

**Eine Wohnung**

an der Poludniowa-Strasse, in einem neu erbautem Hause, bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist per sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. (3-1)

Gadajaca brazyljska  
**PAPUGA**  
jest do sprzedania.  
**Schaja Lipkowicz,**  
tokarz.  
Ulica Dzielna Nr. 29.

**Nicolaus Michels**  
Linden-Garten.  
Freitag, den 3. Juli 1891.  
**Thüringer-  
Roß-Bratwürste**  
wozu ergebenst eingeladen wird.  
**Der Ferien-Unterricht**  
in meiner **Privatlehranstalt**

bit benennen. (3-1)  
**M. BERLACH,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 108

**Eine deutsche Dogge**  
(reine Race) 9 Monate alt, ist preiswerth zu verkaufen. (3-1)  
Petrikauerstr. 504/60 beim Hausbesitzr.

**Verloren** wurde am Mittwoch Abend eine blaue Leinwand Krabatte mit einer Nadel, Rosette von Simli-Diamanten mit rothem Stein in der Mitte. Der Finder wird gebeten, die Krabatte gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Ein Frontzimmer,**  
an der Petrikauerstrasse, vis-à-vis Konstadt, bisher als Fabrikverkaufslager benutzt, ist per sofort zu vermieten. Näheres Petrikauerstrasse 505/62, Haus Grünfeld, beim Struch. (3-1)

Wirklich feuer- und diebesichere **GELD-SCHRÄNKE** mit Stahlpanzer bereits vielfach bewährt von **Karl Kästner, Leipzig.** Lieferant der Reichsbank etc. (10 8) empfehlen **E. Häbler & Co., Lodz.**

ANNONCEN  
existieren den Zeitungen.  
befördert in sämmtliche  
**E. MARKGRAF.**

**Reisender.**

Ein junger Mann (mosaisch) dem das Wohnrecht in Rußland und Sibirien gestattet ist, der auch mit der ganzen Kundtschaft vertraut ist, wünscht als Reisender in einem größerem Hause angestellt zu sein. Prima-Referenzen. Offerten an Herrn Rajchmann & Frenndler, Warschau, sub „Reisender.“